

Freigang oder Stubentiger? Was ist zu bedenken

„Katzen gehören nach draußen!“, argumentieren die einen, „Draußen ist es nicht so gefährlich!“, sagen die anderen. Freiheit versus Sicherheit, letztlich entscheiden Besitzerinnen und Besitzer, wie sie ihr Tier halten wollen. Manchmal zeigen Katze oder Kater aber auch recht deutlich, dass ihnen die Wohnung nicht reicht. Wer sich entscheiden muss, sollte folgende Punkte bedenken, die die Tierschutzstiftung Vier Pfoten mit auf den Weg gibt:

1. Die Wohnsituation

Was geht und was nicht, lässt sich nicht pauschal beantworten. Gibt es etwa einen großen Garten oder wohnt man an einer Straße mit viel Verkehr? Halter oder Halterin sollten laut der Stiftung gut abwägen, welche Gefahren einem Freigänger vor ihrer Wohnungstür drohen. Das können neben Autos auch Kämpfe mit Artgenossen sein, ein Angriff von Wildtieren, Diebstahl, Erkrankungen oder Tierquälerei.

2. Basics für Freigänger

Wer Katze oder Kater frei nach draußen lassen möchte, sollte sie oder ihn unbedingt kastrieren lassen, so die Tierschützer. Nebeneffekt: Kastrierte Kater gehen weniger auf weite Wan-



Kontrollierter Freigang: Ausbruchssichere Netze auf Balkon oder Terrasse bieten Katzen eine sichere Möglichkeit, etwas Natur zu genießen

FOTO: FRANZISKA GABBERT

derschaft und prügeln sich nicht so sehr mit anderen Katern. Die Initiative rät auch dazu, das Tier

zu chippen und in einer Heimtierdatenbank zu registrieren. Wenn man Freigänger nicht

ohnein nachts ganz drinnen behält, sollten sie vor allem nachts die Chance haben, hi-

neinzukommen, zum Beispiel durch eine Katzenklappe. Für mehr Sichtbarkeit sorgt ein reflektierendes Halsband mit Sicherheitsverschluss. Wer wissen will, wo sein Tier über den Tag unterwegs ist oder sich gerade befindet, kann daran auch einen GPS-Tracker befestigen.

Ganz wichtig außerdem: Junge und unerfahrene Katzen oder Kater niemals draußen einfach sich selbst überlassen, sondern langsam an den Freigang, das Zuhause und die Umgebung gewöhnen.

3. Kontrollierter Freigang als Kompromiss

Der nach Ansicht der Tierschützer goldene Mittelweg ist ein kontrollierter und gesicherter Freilauf. Man kann etwa je nach Möglichkeit Garten, Balkon oder Terrasse mit ausbruchssicheren Katzennetzen um- und überspannen. Ebenso kann man mit der Katze an einer längeren Leine nach draußen gehen. Das Anlegen des Brustgeschirrs und das Spaziergehen sollten jedoch behutsam eingeübt werden.

Manchen Katzen gefällt diese Art des Freigangs laut Vier Pfoten. Nebeneffekt: Nicht nur die Katze ist sicherer, auch ihre Beutetiere, zum Beispiel Vögel, werden geschützt. (dpa)

Wechselhaftes Wetter: So kommen Autofahrer sicher an

Nebel am Morgen, dann Sonnenschein - und plötzlich heftiger Niederschlag: Schnell wechselndes Wetter ist im Frühjahr keine Seltenheit. Für Autofahrer eine Herausforderung. Die Profis von Auto Club Europa (ACE) geben Tipps für eine sichere Fahrt.

Einen Teil der Strecke legen Autofahrer womöglich auf trockener Fahrbahn zurück, das nächste Teilstück ist dann regennass, das kann die Sicht und den Bremsweg beeinflussen. Wenn es nass ist, braucht man zum Anhalten deutlich länger.

Vor allem dann, wenn sich auf der Fahrbahn ein rutschiger Schmierfilm aus Pollen- und Blütenresten bildet. Der Rat: Tempo runter, Abstand halten.

Auf nasser Fahrbahn droht außerdem Aquaplaning. Je nach Zustand der Reifen und Höhe des Wasserfilms kann das Driften schon ab 50 km/h auftreten. Also auch hier: Fuß vom Gas. Außerdem keine plötzlichen

Lenkbewegungen oder abruptes Bremsen.

Nicht nur auf automatische Systeme verlassen

Nebel, Schauer aller Art aber auch die tiefstehende Sonne kön-

nen für schlechte Sicht sorgen. Also: Frühzeitig die Beleuchtung einschalten, um die eigene Sichtbarkeit zu erhöhen. Und das mit der Hand am Schalter, denn die Lichtautomatik reagiert laut ACE je nach Witterungsbedin-

gung nicht immer zuverlässig, etwa bei Nebel.

Stichwort Nebel: Bei einer Sichtweite unter 50 Meter muss die Nebelschlussleuchte eingeschaltet werden und das Tempo auf 50 Kilometer pro Stunde gedrosselt werden.

Nicht vergessen: Werden die Sichtverhältnisse wieder besser, müssen Nebelscheinwerfer und Nebelschlussleuchte sofort wieder ausgeschaltet werden.

Putzen und Checks nicht vergessen

Eine saubere Windschutzscheibe vermeidet allzu starke Sichtbehinderung durch die tiefstehende Sonne am Morgen und am Abend. Und schenken Sie den Scheibenwischern etwas Aufmerksamkeit: Schmutzige und abgenutzte Wischblätter sorgen für Schlieren und schlechten Durchblick.

Und zu guter Letzt: Auch wenn die meisten den Sommer schon

sehnlichst erwarten, kann es hier und da durchaus noch mal winterlich werden, zum Beispiel früh am Morgen oder in höheren Lagen. Wer frei nach O bis O schon auf Sommerreifen fährt, sollte das bedenken und das Auto gegebenenfalls sogar stehen lassen. Der Grund: Die Gummimischung verhärtet laut ACE bei niedrigen Temperaturen. Das kann zu schlechterem Bremsverhalten und unerwartetem Fahrverhalten führen.

Auf der sicheren Seite ist, wer seine Reifen erst dann wechseln lässt, wenn die Temperaturen stabil über sieben Grad liegen, so der ACE. Außerdem wichtig: regelmäßig Reifendruck und Profiltiefe checken.

Der Gesetzgeber gibt demnach eine Profiltiefe von 1,6 Millimetern vor. Der ACE empfiehlt allerdings mindestens drei Millimeter bei Sommerreifen, vier bei Winter- und Ganzjahresreifen. (dpa)



Plötzlicher Wetterumschwung mit Starkregen? Bei Aquaplaning sollte das Auto nicht abrupt gelenkt, gebremst oder beschleunigt werden.

FOTO: FRANK RUMPENHORST